

Nur geimpft

»Sagt mal, warum bin ich eigentlich nur geimpft und nicht getauft?« Das fragte der neunjährige Sohn eines befreundeten Ehepaares.

Anlass war die Taufe unserer jüngsten Tochter. Bei vielen Umstehenden löste er damit herzliches Gelächter aus. Und seine Eltern brachte er ein bisschen in Erklärungsnot. Was sollten Sie jetzt vor der versammelten Taufgesellschaft antworten.

»Warum bin ich eigentlich nur geimpft und nicht getauft?« – gelacht habe ich auch. Aber eigentlich ist das eine gute Frage. Finde ich.

Denn der Junge bringt da zwei Dinge in Verbindung, die tatsächlich etwas Wichtiges gemeinsam haben. Beide, die Impfung und die Taufe, sollen Schutz bieten.

Bei der Impfung ist es ganz klar: Ihr Ziel ist es, das Kind vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren. Zu beschützen. Die Ständige Impfkommission empfiehlt deshalb allen Eltern ihre Kinder impfen zu lassen. Sie sagt: Impfungen gehören zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen, die der modernen Medizin zur Verfügung stehen.

Dabei sollten Nutzen sowie mögliche Risiken und Nebenwirkungen sorgsam abgewägt werden.

Wovor aber schützt die Taufe? Jedenfalls nicht vor Keuchhusten und Tetanus.

Sie bietet auch keinen Schutz vor all den anderen Dingen, die einem im Leben zustoßen können.

Die Taufe kann niemanden vor Schicksalsschlägen bewahren.

Und doch verbindet sich mit ihr ein Schutz, der größer nicht sein könnte.

Deswegen sind unsere eigenen Töchter getauft und nicht nur geimpft.

Denn die Taufe zeigt, dass Gott sich an sie bindet.

Dass er ihnen das Leben schenkt. Es segnet und behütet.

Unabhängig davon, wer sie sind.

In der Taufe verspricht Gott, ihr Leben zu begleiten.

Fürchtet euch nicht! sagt Christus. Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Und denkt daran, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Ja: Die Taufe ist ein Zeichen des Schutzes.

Und das nicht nur für die Kinder. Auch uns Eltern beschützt sie.

Davor, dass wir uns selbst überfordern.

Wir besitzen unsere Kinder nämlich nicht. Sie sind uns von Gott anvertraut.

Sie haben ihre eigene Existenz.

Sie müssen lernen den eigenen Weg zu gehen.

Wir dürfen sie dabei begleiten. So gut wir können.

Und wenn wir mal nicht weiter wissen – mit uns und unseren Kindern – dann können wir es machen wie der Reformator Martin Luther. Wenn er Zuspruch brauchte, schrieb er für sich die Worte auf: »Ich bin getauft.« So machte Luther sich Mut. Und erinnerte sich selber daran, dass er unter Gottes Schutz steht.

Ich bin getauft: Das bedeutet: »Gott liebt mich. Gott glaubt an mich. Gott hofft auf mich. Ich bin ein freier Mensch!« Wie gut, sich daran zu erinnern!